

Oje, in diesem Märchen wurden alle Wörter kleingeschrieben. Unterstreiche alle Namenwörter und Satzanfänge. Mache nach jeder Seite eine Pause!
Suche zu 20 Namenwörtern ein verwandtes Wort!

rotkäppchen

es war einmal ein kleines süßes mädchen, das hatte jedermann lieb, der es nur ansah, am allerliebsten aber seine großmutter. die wusste gar nicht, was sie alles dem kind geben sollte.

einmal schenkte sie ihm ein käppchen von rotem samt. weil ihm das so wohl stand und es nichts anderes mehr tragen wollte, hieß es nur das rotkäppchen.

eines tages sprach seine mutter zu ihm:

„komm, rotkäppchen, da hast du ein stück kuchen und eine flasche wein. bring das der großmutter hinaus. sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. mach dich auf, bevor es heiß wird. wenn du hinaus kommst, so geh hübsch sittsam und lauf nicht vom weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das glas, und die großmutter hat nichts. und wenn du in ihre stube kommst, so vergiss nicht ‚guten morgen!‘ zu sagen, und guck nicht erst in allen ecken herum.“

„ich will schon alles gut machen“, sagte das rotkäppchen zur mutter und gab ihr die hand darauf.

die großmutter aber wohnte draußen im wald, eine halbe stunde weit vom dorf.

als nun das rotkäppchen in den wald kam, begegnete ihm der wolf. das rotkäppchen aber wusste nicht, was das für ein böses tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm.

„guten tag, rotkäppchen“, sprach er.

„schönen dank, wolf.“

„wo hinaus so früh, rotkäppchen?“

„zur großmutter.“

„was trägst du unter der schürze?“

„kuchen und wein. gestern haben wir gebacken. da soll sich die kranke und schwache großmutter etwas zugute tun und sich damit stärken.“

„rotkäppchen, wo wohnt deine großmutter?“

„noch eine gute viertelstunde weiter im wald. unter den drei großen eichbäumen, da steht ihr haus. unten sind die nusshecken, das wirst du ja wissen“, sagte das rotkäppchen.

der wolf dachte bei sich:

„das junge, zarte dang, das wird noch besser schmecken als die alte. du musst es listig anfangen, damit du beide erschnappst.“

da ging er ein weilchen neben dem rotkäppchen her. dann sprach er:

„rotkäppchen, sieh mal die schönen blumen, die ringsumher stehen. warum guckst du dich nicht um? ich glaube, du hörst gar nicht, wie die vöglein so lieblich singen. du gehst ja für dich hin, als wenn du zur schule gingst, und es ist so lustig heraußen in dem wald?“

das rotkäppchen schlug die augen auf. als es sah, wie die sonnenstrahlen durch die bäume hin und her tanzten und alles voll schöner blumen stand, dachte es:

„wenn ich der großmutter einen frischen strauß mitbringe, der wird ihr auch freude machen. es ist so früh am tag, dass ich doch zu rechter zeit ankomme.“

es lief vom wege ab in den wald hinein und suchte blumen. und wenn es eine gepflückt hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere. es lief danach und geriet immer tiefer in den wald hinein.

der wolf aber ging geradewegs zu dem haus der großmutter und klopfte an die türe.

„wer ist draußen?“

„das rotkäppchen. es bringt kuchen und wein. mach auf!“
„drück nur auf die klinke!“ rief die großmutter. „ich bin zu schwach und kann nicht aufstehen.“

„der wolf drückte auf die klinke, die türe sprang auf, und er ging, ohne ein wort zu sprechen, gerade zum bett der großmutter und verschluckte sie. dann zog er ihre kleider an, setzte ihre haube auf, legte sich in ihr bett und schob die vorhänge vor.

das rotkäppchen aber war nach den blumen umhergelaufen. als es so viel beisammen hatte, dass es keine mehr tragen konnte, fiel im die großmutter wieder ein, und es machte sich auf den weg zu ihr.

es wunderte sich, dass die türe offenstand. als es in die stube trat, kam es ihm so seltsam darin vor, dass es dachte:

„ei , du mein gott, wie ängstlich wird mir's heute zumut. ich bin doch sonst so gern bei der großmutter!“

es rief: „guten morgen!“ , bekam aber keine antwort.

darauf ging es zum bett und zog die vorhänge zurück. da lag die großmutter und hatte die haube tief ins gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus.

„ei, großmutter, was hast du für große ohren!“

„damit ich dich besser hören kann.“

„ei großmutter, was hast du für große augen!“

„damit ich dich besser sehen kann.“

„ei großmutter, was hast du für große hände!“

„damit ich dich besser packen kann.“

„aber großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes maul!“

„damit ich dich besser fressen kann.“

kaum hatte der wolf das gesagt, so tat er einen satz aus dem bett und verschlang das arme rotkäppchen.

dann legte er sich wieder ins bett, schlief ein und fing an, überlaut zu schnarchen.

der jäger ging eben an dem haus vorbei und dachte:
„wie die alte frau schnarcht!“ du musst doch sehen, ob ihr was fehlt.“

da trat er in die stube. als er vor das bett kam, sah er, dass der wolf darin lag.

„finde ich dich hier, du alter sünder?“ sagte er. „ich habe dich lange gesucht.“

nun wollte er die büchse anlegen. da fiel ihm ein, der wolf könnte die großmutter gefressen haben und sie wäre noch zu retten. er schoss nicht, sondern nahm eine schere und fing an, dem schlafenden wolf den bauch aufzuschneiden.

als er ein paar schnitte getan hatte, da sah er das rote käppchen leuchten. noch ein paar schnitte, da sprang das mädchen heraus und rief:

„ach wie war ich erschrocken! wie war's so dunkel drin in dem wolf!“

und dann kam die alte großmutter auch noch lebendig heraus und konnte kaum atmen.

das rotkäppchen aber holte geschwind große steine. damit füllten sie dem wolf den leib.

als er aufwachte, wollte er fortspringen. aber die steine waren so schwer, dass er gleich tot niedersank.

da waren alle drei vergnügt. der jäger zog dem wolf den pelz ab und ging damit heim. die großmutter aß den kuchen und trank den wein, den rotkäppchen gebracht hatte, und erholte sich wieder. das rotkäppchen aber dachte:

„ich will mein lebtage nicht wieder allein vom wege ab in den wald laufen, wenn mir's die mutter verboten hat.“

